



Haben sichtlich Spass: Daniel Flück bittet Emily Müller zum Tanz.

Fotos: Flavio Zwahlen



Der grosse Auftritt: Kommenden Dienstag tanzen die Schüler vor ihren Eltern und Freunden.



Unterstützen die Kinder: Tanzlehrerin Emilie Müller und Susanne Schnorf.

# Mit Tänzen respektvollen Umgang lehren

Zwei Primarklassen des Schulhauses Scherr in Oberstrass nehmen am Projekt «Dancing Classrooms» teil. Die Schüler haben neun Tänze eingeübt, die sie am Dienstag, 4. April, ihren Eltern präsentieren.

Flavio Zwahlen

Aus dem Handarbeitszimmer klingen klassische Töne. Der  $\frac{3}{4}$ -Takt verrät, dass es sich dabei um einen Wiener Walzer handeln muss. Die 20 Schülerinnen und Schüler haben sich paarweise in einem grossen Kreis aufgestellt. Die Schrittabfolge scheint in ihren Köpfen bereits verankert. Ohne gross auf die Füsse zu schielen, können sich die Fünftklässler auf ihre

Tanzpartner konzentrieren. Immer ein Mädchen zusammen mit einem Jungen. Nach jedem Tanz wird getauscht. Mit den Worten «Danke Partner» zollen die Schüler ihrem Gegenüber Respekt und begrüssen danach ihren nächsten Tänzer: «Hallo neuer Partner».

Dass sich die jungen Tänzer bereits wie kleine Profis durch den Raum bewegen, ist keineswegs Zufall. Seit mehreren Wochen trainieren sie für ihren grossen Auftritt vor Publikum.

## Respektvoller Umgang

Susanne Schnorf ist Geschäftsleiterin von «Dancing Classrooms»: «Bei diesem Projekt erlernen die Schüler in 18 Tanzlektionen unterschiedliche Schrittabfolgen zu verschiedenen Musikstilen», erzählt sie. Im Schulhaus Scherr nehmen zwei 5. Klassen am Projekt teil. Sie haben neun Paartän-

ze und zwei Linedances einstudiert. «Ziel ist, durch die Teamarbeit einen respektvolleren Umgang untereinander zu schaffen.»

Dass klassische Musik nicht gerade zur Lieblingsmusik der jüngeren Generation gehört, war absehbar. Deshalb waren die Antworten der Schüler umso überraschender, als sie schilderten, wie die Walzer-Musik auf sie wirkt. Aussagen wie «als wäre man im Himmel» oder «angenehm und beruhigend» sind zu hören.

## «I, Mädchen!»

Die meisten Schüler der beiden Tanzklassen sind 10 oder 11 Jahre alt. Das Interesse für das andere Geschlecht beginnt in diesem Alter zu steigen. «Am Anfang waren die Kinder bei den Paartänzen sehr zurückhaltend und hatten Mühe, sich zu berühren», sagt Susanne Schnorf. Dies

bestätigt auch der 11-jährige James: «Zuerst dachte ich: «I, Mädchen!» Das habe sich nun geändert: «Jetzt ist es ganz normal», so James. Susanne Schnorf freut sich über die Entwicklung, die die Schüler in den bisher 14 Lektionen gemacht haben.

Grossen Anteil an diesem Erfolg hat Emilie Müller, die Tanzlehrerin. Sie versucht, die Kinder spielerisch an die Tanzstile heranzuführen. «Um die Schritte zu erlernen benutzte ich kindergerechte Bilder.» So zum Beispiel eine Strassenampel. «Grün heisst einen Schritt machen, rot heisst pausieren.» Diese Strategie scheint aufzugehen. Die Kinder wissen bei allen elf Tänzen sofort, was zu tun ist. Kaum zu glauben, dass sie sich innerhalb von 14 Lektionen so facettenreiche Bewegungen eingeprägt haben. Des Weiteren versucht Emilie Müller, ihren Tanzlehrlingen

Mut zu machen. «Durch Lob steigt das Selbstwertgefühl der Schüler und sie werden sicherer.» Zudem habe sie bei den Kindern schnell eine Routine eingelebt. «Es ist faszinierend, wie sie während des Tanzens in eine Rolle schlüpfen und diese zum Teil fast schon theatralisch ausschmücken.»

## Grosser Auftritt steht bevor

Am 4. April ist es so weit. Die Schüler tanzen vor ihren Verwandten und Freunden. Im Kirchgemeindehaus werden die beiden Schulklassen zeigen, wie viel Arbeit sie in ihren Auftritt gesteckt haben. Doch die Schüler sind sich einig: «Am meisten freuen wir uns auf den Apéro.» Doch auch das Tanzfieber habe sie gepackt: «Wenn wir irgendwann wieder tanzen müssen, werden wir sicher nicht Nein sagen.»